

SN **Živogoščb* (zum PN **Živogostb*): 1139 *Sugast*, um 1285 *Seugastmvl* > [sāexəds], *Seugast* (Lkr. Amberg-Sulzbach)

Eine Ausnahme stellt der Personennamen **Namogostb* im Mischnamen *Nunsting* (Lkr. Cham), 1178-85 *Nangoztingin*, 1381 *Nongasting*, 1577 *Nungsting*, dar. Hier ist *-gost-* zunächst rein phonemisch als *-gozt-* integriert worden. Die Anlehnung an *-gast* lässt sich erst im 14. Jahrhundert nachweisen. Wie die heutige Schreibform und die Mundartform [nôʊsdɛn] belegen, ging der Bezug zu *-gast* im Laufe der Entwicklung verloren. Dies gilt auch für die Mundartformen der Siedlungsnamen *Trebgast* und *Seugast*, die eine Angleichung an [-əds], eine dialektale Entsprechung zu häufigem schreibsprachlichem *-itz*,²² dokumentieren.

3.4. Slav. Personennamenzweitglied {-mirb} ({-měrb})

Bei dem Zweitglied **-mirb* (zu **mirb* ‚Friede‘) und dem davon zum Teil nur schwer zu unterscheidenden **-měrb* (zu nur aus Personennamen erschlossenem **měrb* ‚berühmt‘?)²³ ist festzustellen, dass alle einschlägigen Namen Nordbayerns in den frühesten Erwähnungen *-mar-* aufweisen. Es liegt hier nicht etwa eine lexikalisch-semanticke Angleichung an ahd. *māri*, mhd. *mære* ‚berühmt‘ vor, sondern ein Morphemersatz durch ein bei deutschen Personennamen überaus häufiges Zweitglied (enthalten in Namen wie *Tagamār*, *Herimār*, *Sigimār* usw.). Diese Substitution kann bereits zeitgleich mit der lautlichen Integration erfolgt sein.²⁴

PN **Chotěmirb* (-*měrb*): SN 1109 (Verzeichnis 12. Jh. 2. H.) *Chotemaresdorf* > [k^hönsdɔf], *Köttmannsdorf* (Lkr. Bamberg)

PN **Nedamirb* (-*měrb*): SN 1149, 1176 *Nedemarestorf*, 1179 *Nedemarstorf* > [nēməsdɔf], *Nemmersdorf* (Lkr. Bayreuth)

PN **Sbděmirb* (-*měrb*): SN 1167-75 *Citmaringen*, 1184-85 *Cidemaringen* > [dsjmrɪŋ], *Zimmering* (Lkr. Cham)

Aufgrund des ausnahmslosen Eintretens von dt. *-mār* für bsl. *-mirb* ergeben sich Bedenken gegen die in BSDS vertretene Erklärung²⁵ des Bestimmungs-

²² Vgl. BSDS II, S. 277.

²³ Vgl. Svoboda 1964, S. 79f. – Schlimpert (1978, S. 179) spricht sich im Zusammenhang mit im slavisch-deutschen Kontaktgebiet überlieferten Personennamen gegen einen Ansatz **-měrb* aus.

²⁴ Sehr früh – im späten 9. und im frühen 10. Jahrhundert – bezeugen eingedeutschte Formen des slavischen Personennamens **Svętopŕlkъ* wie *Zuentibaldus* oder *Zwenti-pold* (Schwarz 1960, S. 218) den Ersatz von **-pŕlkъ* (zu slav. **pŕlkъ* ‚Heer, Schar‘) durch das deutsche Zweitglied *-bald/-bold*.

²⁵ BSDS I, S. 151.